

Audiodatei „Sandy Geschichte“

Richtig klar, was mir angetan wurde und dass das tatsächlich Gewalt war, wurde es mir erst nach der Geburt, als ich immer wieder versucht habe, zu reflektieren, was da passiert ist und warum das alles so massiv schiefgelaufen ist. Wie traumatisch das Ganze auch für meinen Mann war, habe ich tatsächlich erst realisiert, als ich mit unserem dritten Kind schwanger war und er mich gebeten hat, dass wir diesmal einen geplanten Kaiserschnitt vollziehen lassen, weil er große Angst hatte, nochmal so einer Situation ausgesetzt zu sein. Und trotzdem ist es so, auch wenn ich meine Geschichte erzähle und dabei nicht zu hundert Prozent ins Detail gehe, werde ich oft nicht ernst genommen und es heißt dann: Ja, aber das war doch medizinisch notwendig oder es kommen auch oft Sätze wie „Hauptsache dem Kind geht's gut“ oder „Ihr lebt ja“. Ja, wir leben, aber wie leben wir? Und wie geht man aus so einer Geschichte raus? Gehe ich dann mehr ins Detail und erzähle davon, dass ich auch während dem Kaiserschnitt alles gespürt habe, dass ich meine Tochter nicht sehen konnte, dass mein Mann weggeschickt wurde, dass ich beinahe gestorben bin, selbst dann kommen immer noch Reaktionen, die das Ganze relativieren wollen. Also ich glaube nicht, dass Frauen mit traumatischen Geburtserlebnissen von der Gesellschaft anerkannt werden.

Mir wurde oft ans Herz gelegt, therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ich habe das abgelehnt, aber ich habe durchs Schreiben sehr viel verarbeitet und dadurch, dass ich anderen Frauen Halt geben konnte, ihr Erlebtes zu verarbeiten und auch anzuerkennen, dass es Gewalt war, die sie erlebt haben und dass sie ihren Gefühlen Raum geben konnten. Heute kann ich sagen, dass ich das Erlebte verarbeitet habe, ich habe noch zwei Kinder bekommen, ich hatte wieder einen Notkaiserschnitt und einen geplanten Kaiserschnitt und trotzdem war ich selbst nach dem Notkaiserschnitt absolut versöhnt, denn es lief trotz, dass die Situation brenzlich war und trotz, dass es mir gesundheitlich wieder sehr schlecht ging, absolut so, wie wir es uns vorgestellt haben und es wurden trotz dieser wirklich hektischen Situationen auf all unsere Wünsche eingegangen und das hat mir gezeigt, dass es ja geht. Es ist also wirklich kein Problem von Personalmangel, oder von irgendwelchen Regeln, die Krankenhäuser aufstellen, sondern es ist ein Wollen. Und wenn ein Krankenhaus will, dann kann eine Geburt auch unter solchen Umständen eine schöne Geburt werden. Und das hat mir Hoffnung gemacht, auch für weitere Geburten, die dritte Geburt zum Beispiel, die dann wirklich wunderschön war.